



Zwei Eisblöcke

(MR)

Es waren einmal zwei Eisblöcke.

Das Verhältnis zwischen ihnen war sehr kühl,
was nicht verwunderlich ist.

Der eine dachte: Warum kommt der andere nicht näher zu mir?
Aber der Eisblock konnte nicht gehen und kommen.

Da dachte der eine:

Wenn der andere auftaut, dann taue ich auch auf.
Aber weil der Eisblock nicht von selbst auftaute,
taute keiner von beiden auf.

So geschah es, dass keiner auf den anderen zukam und jeder noch
mehr in sich selbst vereiste.

Nach Monaten – oder war es nach Jahren? – entdeckte der eine
Eisblock eines Mittags, als die Sonne strahlte, dass er schmelzen
konnte, und er sah, dass er sich zu Wasser verflüssigte und dass er
doch noch er selbst war. Auch der andere machte diese wunderbare
Entdeckung. Über die ganz alltäglichen Wassergräben flossen sie
aufeinander zu. Sie begegneten sich. Zwar spürten sie ihre Kälte
noch, aber auch ihre Schwachheit und ihren guten Willen, sie
spürten ihre eigene Not und die Not von anderen. Sie fanden, dass
sie einander nötig hatten und zusammenbleiben mussten.

Da kam ein Kind und dann noch eins und noch andere Kinder. Und
sie ließen kleine Schiffe auf dem großen, starken Wasser fahren.
Sie hörten, dass die Kinder glücklich waren.

Und diese Freude spiegelte sich wie eine Sonne im Wasser.

Text: Bardeler Adventsmeditationen 2016

Foto: Roswitha Pohlmeier, Norddeich